

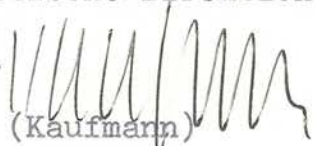
- 2 -

Bangladesh um Vermittlung gebeten worden ist, um sich in Rangoon für die Wiederaufnahme eben dieser Flüchtlinge zu verwenden, ergibt sich die vorgenannte Hilfeleistung fast von selbst. Wir haben damals unsere grundsätzliche Bereitschaft erklärt, in Burma im gewünschten Sinne vorzusprechen. Wenn der Bund jetzt dem Burmesischen Roten Kreuz Zelte zur provisorischen Unterbringung der Rückwanderer liefert, so liegt dies in der Linie unserer bisherigen Politik der Disponibilität Rangoon und Dakka gegenüber.

Die Frage, ob die geflüchteten Burmesen freiwillig zurückwandern oder nicht, ist für uns unmöglich abzuklären. Das ganze menschliche Drama ist von beiden Seiten aus politischen und religiösen Gründen noch zusätzlich hochgespielt worden. Es ist schwer festzustellen, was Propaganda und was Realität ist. Da die beiden interessierten Regierungen sich geeinigt haben und ein weiteres Verbleiben der Flüchtlinge in Bangladesh aus verschiedenen Gründen ohnehin untragbar ist, bleibt der rein humanitäre Faktor entscheidend, dort Hilfe zu leisten, wo eine solche Hilfe nunmehr nötig ist und wo sie auch praktisch verwertet werden kann. Wir glauben daher, dass Sie dem Gesuch des SRK Folge leisten können.

Politische Direktion

i.A.


(Kaufmann)

cc: HH. Botschafter Weitnauer
" Iselin

KH
RS

Herr A. Wenger von Hamburg

Dacca, 14. Sept. 1978 dodis.ch/58056

.....Gestern bin ich nach Dacca zurück gekommen und warte nun mit riesiger Freude auf Ruth. Sie wird am Samstag 11.30 in Dacca landen. Hoffentlich geht alles gut. Ob ihr wohl mein Telegramm erhalten habt? Ob ihr Ruth eine neue Brille mitgeben konntet? Ich bin ziemlich hilflos ohne Brille. Die vergangenen Wochen waren überschattet durch tragische Zwischenfälle im Zusammenhang mit der Repatriierung der Flüchtlinge nach Burma. Man kann sich kaum vorstellen mit welcher gewaltigen menschlichen Problemen man konfrontiert wird und mit welcher Leichtigkeit und Nachlässigkeit sie behandelt werden. Die beiden Regierungen verachten ganz einfach die Anliegen, Ängste und Ansprüche der Flüchtlinge, kümmern sich keißen Deut um die Gründe des Widerstandes, in die Heimat zurückzukehren und behandeln die ganze Repatriierung und die daran beteiligten Menschen als einen technischen Vorgang mit Maschinen, die nicht empfinden und denken. UNHCR, als neutrales Ueberwachungsorgan, ist nicht fähig, die Leute zu beruhigen, die Regierungen zu mehr Anteilnahme, besserer Organisation und etwas mehr Verständnis zu bewegen. Das IKRK wird noch einmal Rechenschaft darüber abzulegen haben, wieso es nicht die Verantwortung für diese Repatriierung übernommen hat. Nur diese Organisation wäre fähig, kraft ihrer Erfahrung und Arbeitsweise, den Flüchtlingen etwas Sicherheit zu gewähren, Vertrauen entstehen zu lassen, auseinandergerissene Familien wieder zusammenzuführen, die Heimatdörfer in Burma zu besuchen, die dortige Atmosphäre zu beurteilen, mit beiden Seiten über Bedürfnisse und Forderungen zu sprechen usw. Ihr könnt euch nicht vorstellen, welches Vertrauen, welche Achtung das Rote Kreuz bei den Flüchtlingen genießt, wohl auch wegen der positiven Erfahrungen und Dienste in den Camps. UNHCR hat keine Erfahrung in der Repatriierung von Flüchtlingen, sie ist keine ausführende Organisation. Die Inkompetenz und Nicht-Präsenz kann leicht dadurch bewiesen werden, dass der UNHCR-Mann auf der Burma-Seite in Rangoon und nun sogar in Bangkok stationiert war und ist! Zur Frage, wieviele Flüchtlinge von Burma akzeptiert werden, kann man sich ein ungefähres Bild machen. Am 31. August wurde aus einer von Bangladesh vorbereiteten Liste mit 400 Namen bloss 66 akzeptiert (wobei teilweise Leute aus denselben Familien zurückgewiesen wurden), für den zweiten Schub von morgen Freitag waren 2000 Flüchtlinge vorgesehen, etwas mehr als 500 wurden als zur Rückkehr berechtigt bezeichnet. Die erste Repatriierung glich einem Austausch von Kriegsgefangenen, der Weg zur Grenze und die Ueberfahrt mit einem Boot wurden von Hunderten bewaffneter Soldaten kontrolliert. Als die Polizei die betreffenden Flüchtlinge aus den Hütten holen wollte, kam es zu ersten Zwischenfällen. Die Flüchtlinge verprügelten die Polizisten, um den Aufbruch zu verhindern. Am Abend vor der ersten Repatriierung wurde der Repatriation-Commissioner von Bangladesh von Flüchtlingen angegriffen und musste sich eine Nacht lang in einem Schrank verstecken. Und am vergang-

enen Samstag geschah etwas Furchtbares: Der Officer in Charge eines Camps rief die Moghis (Leaders) unter den Flüchtlingen zu sich, um sie zu überreden ein Dokument zu unterzeichnen, das aussagt, dass die Flüchtlinge aus freiem Willen und ohne Druck seitens Bangladeshs nach Burma zurückkehren. Die Moghis weigerten sich, es kam zu aufgeregten Diskussionen und einem Auflauf von Menschen. Da befahl der Camp-Officer, obschon von seiten der Flüchtlinge, die nicht gewalttätige, sondern einfache, von hoffnungsloser Angst und Verzweiflung erfüllte Menschen sind, keine Gewalt angewendet wurde, das Feuer zu eröffnen und 12 Flüchtlinge wurden erschossen. 15 Minuten nach diesem Zwischenfall ordnete der Magister vllig grundlos ein zweites Feuer an, und tragischerweise wurden drei Menschen, die in einer Schlange vor unserem kleinen RK-Spital auf die Ausgabe von Medikamenten warteten, getötet. Als Grund für dieses Töten wurde angegeben, die Flüchtlinge hätten versucht, in den RK-Store einzubrechen. Diese Lüge wurde selbstverständlich von der Inquiry-Commission und dem Intelligence-Service bestätigt. Saidur Rahman hat sofort einen vertraulichen Rapport an den Chairman BDRC geschrieben, der diesen Zwischenfall mit dem Präsidenten besprechen sollte.

Die Voraussetzungen für einen ruhigen Verlauf, für eine reibungslose Repatriierung sind nicht gegeben. Es herrscht eine Atmosphäre der Angst, des Widerstandes, der Verzweiflung. Die Camps gleichen Forts, die Präsenz der Gewehre ist erdrückend. Es ist bloss eine Frage der Zeit, wann zum nächsten Mal Menschen sterben müssen, Menschen die nur etwas Sicherheit und Schutz suchen, den ihnen Bangladesh sol-lange zu gewähren hat, bis feststeht, dass Leben und Rechte der Flüchtlinge in Burma gewährleistet und geschützt sind.

Liebe Grüsse und Wünsche an Euch alle,

Martin